

# Friedensgebet am Gedenkmal

## Kapellengemeinschaft Spitze gedachte des Kriegsendes

von **KLAUS PEHLE**

**SPITZE.** Zum Gedenken an die grausame Hinrichtung von 24 Soldaten wurde hier im vergangenen Jahr zum 60. Jahrestag des Kriegsendes ein Denkmal errichtet.

„Denk mal, denk mal nach“, forderte Pfarrer Harald Fischer am Samstagabend die rund 80 Gläubigen an der Jakobuskapelle auf. Zum elften Mal hatte die Kapellengemeinschaft Spitze zum ökumenischen Friedensgebet eingeladen. Motto: „...der werfe den ersten Stein“.

So bekam jeder der Anwesenden zu Beginn der Gebetsfeier einen Kiesel in die Hand. Wie auf dem Pilgerweg nach Santiago Compostella warfen sie ihn auf einen Steinhaufen. Zum Zeichen des Friedens, als Symbol für das Verzeihen. „Wie können wir das Thema im Gebet umsetzen“, hatte sich

Pfarrer Jörg Schmidt bei der Vorbereitung gefragt und kam auf die Idee mit dem Steinhaufen.

Nachdem Schmidt aus dem Buch Johannes die Geschichte der zur Steinigung verurteilten Sünderin gelesen hatte, transformierte Pfarrer Fischer das Thema in die Gegenwart.

Das rassistische Tötungsdelikt des Deutsch-Äthiopiens in Potsdam und die Gewaltszenen an der Berliner Rüttli-Schule sprach er an.

Immer mit dem Hinweis, vorsichtig mit Urteilen zu sein: „Wer mit dem Finger auf jemanden zeigt, zeigt auch mit drei Fingern auf sich selbst“, demonstrierte der Geistliche mit seiner ausgestreckten, rechten Hand. „Gehet hin und stiftet Frieden“, riet Schmidt den Gläubigen nach einem gemeinsam gebeteten „Vater Unser“.



Zum elften Mal fand das Friedensgebet statt. (Foto: Börsch)